

Biete Treppe, VB 1000 Euro, Selbstabbau

„Spurensuche klimagerechtes Bauen“ in Würzburg

Text: Sophie Ziemer

Interesse geweckt? Solche Verkaufsangebote für Bauelemente sind nicht nur auf Ebay Kleinanzeigen zu finden, sondern auch auf Bauteilbörsen. Prof. Mikala Holme Samsøe und Kathrin Fändrich, Leiterin des Bereichs Hochbau im Staatlichen Bauamt Augsburg, haben anlässlich des Abrisses der alten Stadtbücherei in Augsburg nicht nur eine Treppe zum Selbstabbau angeboten, sondern eine ganze Bauteilbörse eingerichtet. Über „Architektur. Im Kreis“, ein Projekt, das von Studierenden der Hochschule Augsburg durchgeführt wurde, berichtete Samsøe bei der Podiumsdiskussion „Spurensuche klimagerechtes Bauen“. Zu dieser hatte der Treffpunkt Architektur Unterfranken am 25. Oktober in den voll ausgebuchten Kammermusiksaal der Hochschule für Musik in Würzburg eingeladen.

Fünf Impulsvorträge zum Thema klimagerechtes Bauen konnten die rund 180 Teilnehmer in Würzburg verfolgen: Neben Prof. Mikala Holme Samsøe referierten Prof. Florian Nagler, TUM, Landschaftsarchitektin Katja Aufermann, Liebald Aufermann Landschaftsarchitekten, Benjamin Schneider, Stadtbaurat der Stadt Würzburg und Manfred Dürr, Stadtrat der Stadt Würzburg. Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion über die diversen Möglichkeiten, klimagerechtes Bauen in der Stadt-Gesellschaft zu etablieren. Und natürlich ging es in der angeregten Runde, die von Katharina Matzig, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Architektenkammer, moderiert wurde, auch darum, ob und wie zugunsten der Nachhaltigkeit auch die Glaubenssätze im Bereich der Ästhetik hinterfragt werden müssten. So sprachen sich Prof. Samsøe, Prof. Nagler und Katja Aufermann deutlich dafür aus, dass Nutzer:innen und Bauherrschaft ihre Ansprüche auch dahingehend überdenken und die Industrie bei der Auswahl von Material und Technik mehr auf Verhältnismäßigkeit als auf

überzogene Absicherung achten müssten, Stichwort: Gebäudetyp-e.

Beim Pilotprojekt „Architektur. Im Kreis“ gelang das Vorbildlich: Bauteile der abzureißenden Stadtbücherei wurden von Studierenden erfasst, digitalisiert und im Anschluss auf der Plattform von Concular zum Verkauf angeboten. Als weiteres Beispiel zeigte Mikala Samsøe das „Re-Park Hermannplatz“ in Berlin, ein Parkhaus, das sie derzeit mit ihrem Büro Ensemble Studio und Lendagar Architects umbaut. Hier wurden Bauteile des Bestandsbaus umgenutzt: Aus den Verkleidungen von Rolltreppenstufen wurde Fassaden-Verkleidung. Florian Nagler stellte den Stand seines Forschungsvorhabens „Einfach bauen“ vor. Nachdem das Pionierprojekt auf sehr positive Resonanz gestoßen ist, wird die Arbeit nun mit einer zweiten Generation von Häusern in Holz-Lehm-Konstruktion ergänzt. Nagler plädierte dafür, sich nicht auf High-Tech und überhöhte Anforderungen, sondern wieder auf das Grundsätzliche beim Bauen zu konzentrieren. Katja Aufermann referierte über ihr Konzept für die Freianlagen des Prinz Eugen Parks, der als ökologische Mustersiedlung gilt. Im Sinne des klimagerechten Bauens sprach sie sich dafür aus, die Landschaft bereits in Phase 0 eines Projekts mitzudenken und die Belange von Menschen, Tieren und Pflanzen ganzheitlich in die Planung einzubeziehen. Durch Verzicht auf private Fläche sind im Prinz Eugen Park Dachgärten entstanden, die als Biodiversitätsdächer und für die Regenwasserrückgewinnung genutzt werden. Die Bewohner:innen wurden bereits in der Bauphase in den Umgang mit den Freiflächen eingewiesen und pflegen die Dächer daher ohne zusätzliche Fachkräfte mit viel Verantwortungsgefühl und Engagement.

Besonders gespannt war das Publikum aber natürlich auch auf die Haltungen von Stadtbaurat Benjamin Schneider und Stadtrat Manfred Dürr. Seine fotografische Spurensuche



Foto: Sophie Ziemer, ByAK

suche sorgte zwar für Erheiterung, allerdings eher für Galgenhumor als für Begeisterung – die Beispiele, die er zeigte, machten deutlich, dass das klimagerechte Bauen in Würzburg durchaus noch ausbaufähig ist. Auch Stadtbaurat Benjamin Schneider beleuchtete Chancen und Hindernisse bei der Umsetzung neuer Konzepte. Ein Neubau im „Quartier Michelstraße“, der als Holz-Hybrid Konstruktion ausgeführt wurde, weise in die Zukunft. Allerdings sei der Handlungsspielraum, innovativ zu bauen, aktuell durch rechtliche Auflagen sehr eingeschränkt, denn insbesondere für zirkuläres Bauen gelte es Haftungsfragen zu klären.

Die Architektenschaft, das machte der spannende Abend klar, ist über das Stadium der Pilotprojekte für klimagerechtes Bauen längst hinaus, das Engagement und das planerische Wissen sind groß. Und auch auf politischer Seite hat sich die Erkenntnis, dass klimagerechtes Bauen das Gebot der Stunde für die Zukunft ist, durchgesetzt, auch wenn noch nicht alle Bedingungen optimal sind. Doch nicht zuletzt der von der Stadt Würzburg ausgelobte Antonio-Petrini-Preis zeigt, was möglich ist: Erstmals werden in diesem Jahr ausdrücklich Bauten ausgezeichnet, die „neben ihrer architektonischen und städtebaulichen Qualität auch Anforderungen an klimagerechtes und nachhaltiges Bauen in hervorragender Weise erfüllen“, so die Auslobung des Wettbewerbs, in den sowohl Manfred Dürr als auch Benjamin Schneider involviert sind.

Nun gilt es, die Erkenntnisse der gelungenen Veranstaltung weiter mit Nachdruck an Bauherrschaft, Verwaltung und Politik, aber auch an Kolleginnen und Kollegen heranzutragen, um klimagerechtes Bauen auf ein gesellschaftlich breites Fundament zu stellen. □